

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 16 (1909)

Heft: 27

Artikel: Zum Semesterwechsel

Autor: Frei, C.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-534249>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Monatsschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 2. Juli 1909. || Nr. 27 || 16. Jahrgang.

Redaktionskommission:

Fr. Hector Reiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die Fr. Seminar-Direktoren Jakob Grüninger, Rickenbach (Schwyz), und Wilh. Schnyder, Habskirch, Herr Lehrer Jos. Müller, Gohau (St. Gallen) und Herr Clemens Frei zum „Storchen“, Einsiedeln.

Ginsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten,
Inserat-Aufträge aber an Fr. Haasenstein & Vogler in Zugern.

Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozuglage.
Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagsbuchhandlung Einsiedeln.

Inhalt: Zum Semesterwechsel. — Aus der Naturgeschichte. (Mit 2 Bildern.) — Lehrerstellvertretungen und Militärdienst. — Adolf Scherrer, Lehrer in Gams. (Mit Bild) — Schülerausflüge. — Pädagogisches Allerlei. — Zeitschriftenschau. — Literatur. — Briefkasten der Redaktion. — Inserate. —

Bum Semesterwechsel.

Das Abonnement auf das 2. Halbjahr steht offen. Die Kantone Zug und St. Gallen sandten Listen ein, um allfällige die Zahl ihrer kantonalen Abonnements zu vergrößern. Sehen wir zu, wie die Dinge sich machen. Gelegentlich folgt Bericht hierüber. —

Bei jedem Semesterwechsel bauen Verlegerhäuser und Redaktionen recht oft ganz anheimelnde Luftschlösser. Diese Herren Baumeister haben einen idealen Zug in ihrer Denkweise. Alle Anerkennung! Aber doch, sie sind etwas jugendlich; sie rechnen zu wenig mit der Bequemlichkeit und Akkomodationssucht der Gegenwart und vorab zu wenig mit den realen Verhältnissen und den geistigen Unterströmungen der Gegenwart. Wer all' das behutsam in Rechnung zieht, der spürt weder Talent noch Neigung zum Bau von Luftschlössern; er ist ernüchtert und nimmt die Dinge, wie sie sich etwa abwickeln, ohne himmlische Freude und ohne Todesbetrübnis; denn nicht bloß Bücher, sondern auch Semesterwechsel haben ihre — Geschichte. —

Manch ein Leser findet diese Andeutungen melancholisch. Ist er ein gar alt-expropter Freund unseres Organes, so kommen sie ihm wie eine Lamentation vor. Stimmt nicht! Unser Organ hat so wenig Anlaß zu Lamentationen als zu jubelnden Freudenergüssen; die Abonnentenzahl stieg seit 1895 um rund 300. Und auf diesem Boden bewegt sie sich alle Jahre — unbedeutend fallend, aber auch unbedeutend steigend. Darum zu besonderer redaktioneller Betrübnis kein Grund! Immerhin dürfte und sollte eine Vermehrung um noch 300 möglich werden, möglich werden dann, wenn vorab alle Lehrer-interessenten ihre Mannes- und ihre Berufs-Pflicht tun. Ich sehe es als Mannes-Pflicht an, ein Fachorgan seines Berufes zu abonnieren und für dessen weiteste Verbreitung in Gesinnungskreisen zu sorgen. Nehmen unsere Lehrer und Priester einmal an unseren Gegnern ein Beispiel. Wo hat ein nicht-katholischer Lehrer je ein kath. Lehrerorgan abonniert, wo in aller Welt?! Wir zählen d. B. drei christusgläubige Protestanten als Abonnenten, aber dann auch gar keinen nicht-katholischen Abonnenten mehr. Und die ganz gleiche Tatsache konstatieren die vortrefflichen Schulorgane „Christliche Schulblätter“ in Wien, die sehr zeitgemäß redigierten „Pädag. Blätter“ in München, die „Hessischen Schulblätter“ in Mainz sc. sc.

Und wie steht es diesbezüglich auf kath. Seite? Wir kennen eine Reihe kathol. Lehrer, sie halten nicht bloß unser Schul- und Lehrer-Organ nicht, sie halten auch kein anderes Fachorgan kath. Richtung. Diese Tatsache wird auch von aktiven Lehrern in den Kantonen Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Luzern und Zug wiederholt bestätigt. Aehnlich — aber nicht ganz so grell — stehen die Dinge da und dort in den Kantonen St. Gallen, Thurgau, Bern, Graubünden. Und namentlich wird betont, daß unsere junge Lehrerschaft sogar mehr, als befürchtet werden könnte, sich von der Lektüre kath. Fachblätter fern halte. Das ist ein schlimmes Zeichen von Interesselosigkeit und muß offen konstatiert werden. Bei solchen Zeiterscheinungen nützt es nichts, die Augen zu verschließen und den Optimisten gegen besseres Wissen zu spielen. Hier muß eingesetzt werden. Das um so mehr, weil auch viele Lehrer kath. Observanz nicht-katholische Schulblätter abonnieren, dabei sogar dem kath. Lehrervereine angehören und bei passender Gelegenheit auf ihre kath. Glaubenszugehörigkeit pochen. Diese letztere Haltung kann ich erst recht nicht als männlich ansehen, mir ist sie, gelinde gesagt, ein Akt des Widerspruches und der Menschenfurcht, der bei seinem Charaktermenschen Anerkennung finden kann, und sicherlich auch beim eigenen Gewissen nicht. —

Nun aber, noch ein ebenso offenes Wort. Jetzt murren viele Lehrer und sagen: ja, ja, das fehlt noch, aber von all' den bitteren Erfahrungen, die uns so oft aus dem eigenen Konfessionslager zustoßen, darf er nichts sagen. Er kennt doch unsere vielfach noch ungenügende Besoldung, kennt unsere aufreibenden und meist karg besoldeten Organistenarbeiten, kennt die Liebhabereien und recht oft sogar Plaudereien niederer und höherer Schulbehörden, kennt die Lieblosigkeit, mit der der Lehrerstand oft vom Volke behandelt wird und derlei mehr; aber über all' das geht er nun tanzelnd hinweg. —

Liebe Freunde! Wahr und nicht wahr. Wahr ist es, daß derlei Erfahrungen das Leben des Lehrers (aber bloß des Lehrers!) verbittern und zwar nur zu oft schwer verbittern. Aber nicht wahr ist es, daß unser Organ in Sachen nichts tut. Lese man dasselbe in seiner Vergangenheit durch, und seine Haltung erweist sich gerade vom Standpunkte des Lehrers als unparteiisch, gerecht und zeitgemäß. Derlei Zeugnis hat kein Geringerer als sogar Herr Prof. Dr. Förster schriftlich zugesandt. Und diese Haltung der Vergangenheit bleibt auch die für die Zukunft. — Freilich stehen wir noch auf höherer Warte, unser Organ ist auch Herald für die christl. Weltanschauung in Lehrerstand und Schulkreisen. Und da dürfen wir die Zeichen der Zeit nicht mit verbundenen Augen sehen, sie nicht mit stumpfem Stift zeichnen und sie in der Art eines modernen Odysseus hören wollen, der, an den Mast angebunden, dem verlockenden Sirenengesange lauschte. Als Männer haben Redaktoren die hl. Pflicht, auf Unterströmungen hinzuweisen, verdächtiges Gebläse und Wellengekräusel in der pädagogischen Welt in Ursache und Wirkung ungeschminkt zu zeichnen und vor Mißgriffen und schädlichem Optimismus zu warnen. Also für Lehrer und Schule in beruflicher, aber auch in prinzipieller Richtung! Das eine tun, das andere nicht lassen.

Mit dieser offenen und wohlgemeinten Konstatierung sei zum Abonnement eingeladen. Niemand zum Trug, der christl. Weltanschauung zum Nutzen! —

Cl. Frei.

Aus der Naturgeschichte.

Im Verlag von J. F. Schreiber in Erlangen und München begann Prof. Dr. C. Maydorff mit der Herausgabe einer Serie zoologischer Wandtafeln. Er nennt sie ökologisch-ethologische, d. h. Tafeln, auf denen die Lebensgewohnheiten der Tiere an ihrem Standorte, wie auch die gegenseitigen Lebensbeziehungen verschiedener Tierarten zur Darstellung gebracht werden. Die beiden ersten Tafeln behandeln Schutzfärbung und Schutzform. Die dritte Tafel zeigt vier verschiedene Arten leuchtender Tiere der Flachsee und zwar: